

schaffen werden sollte, bei der sich die einzelnen Bereiche eben vermengen. Der Rahmen für die Wahl der Stichwörter wurde (zu?) weit gesteckt. Es fragt sich, ob man nicht manche Vokabel, die am Rand liegt oder sich von selbst versteht, hätte einsparen können. Es sei allerdings eingeräumt, daß es sich dabei immer um eine Entscheidung zwischen mehreren Möglichkeiten handelt, die sich vielleicht alle gut begründen ließen. Es muß aber letztlich eine Entscheidung getroffen werden.

Die Bearbeitung der einzelnen Stichwörter ist sauber durchgeführt, aktuelle Fragestellungen sind berücksichtigt. Man hat also die Möglichkeit, sich in gestraffter Form über heutige Ansätze der Theologie unter dem Gesichtspunkt der Pädagogik zu informieren. Es kann sich jedoch dabei immer nur um eine Orientierung handeln, die gründlicheres Studium nicht ersetzt. Die knappe Darlegung verlangt allerdings große Aufmerksamkeit, wenn man den Inhalt des Gemeinten zur Gänze erfassen will. Für Leser, die mit der Materie nicht vertraut sind, werden manche Formulierungen zu komprimiert sein. Letztlich wird jedoch der Praktiker über die Brauchbarkeit des neuen Lexikons zu entscheiden haben; das Ergebnis wird davon abhängen, ob er lernt, mit diesem Wörterbuch umzugehen, und ob er tatsächlich die Stichwörter findet, die er für seine Arbeit braucht.

Linz

Josef Janda

KÖNIG HERMINE/KÖNIG KARLHEINZ/KLÜCKNER KARL JOSEPH, *Kehret um. Ein katechetischer Kurs zur Buße und Beichte. Werkmappe für das Kind (104.)*, Handreichung für den Katecheten (50.) Kösel, München 1973. DM 9.80 und 3.80.

Die Erziehung zum Bußsakrament hat in der christlichen Katechese immer eine bedeutende Rolle gespielt. Ohne dieses Anliegen vernachlässigen zu wollen, sieht man heute aber immer deutlicher, daß man sich mit Beichterziehung allein nicht begnügen dürfte, sondern daß es dabei um das zentrale Anliegen von Buße und Umkehr geht, ohne das Christentum überhaupt nicht möglich wäre. Es ist das Ziel des Kurses, Kinder zu dieser Haltung zu führen. Wenn diese Arbeitsunterlage auch für die außerschulische Katechese konzipiert wurde, so ist sie doch durchaus im RU zu verwenden; allerdings ist sie für die 4. Schulstufe gedacht, so daß sie für den Erstbeichtunterricht, infolge der derzeitigen Altersbestimmungen, leider nicht im gewünschten Maß eingesetzt werden kann.

Inhaltlich geht es in den einzelnen Katechesen um das Angewiesensein des Menschen auf andere, um den von Jesus aufgezeigten Weg, um die Möglichkeit und Tatsächlichkeit menschlichen Versagens und um die Not-

wendigkeit von Umkehr und Vergebung. In einem letzten Block ist dann die Rede von Gottes Vergebung und von den Möglichkeiten, wie wir sie erfahren können. Dieser Aufbau ist sowohl dogmatisch wie auch katechetisch überzeugend durchgeführt. Ebenso geglückt ist die methodische Aufbereitung. Die Kinder bekommen eine Mappe, in die sie die Blätter, die sie der Reihe nach bekommen, einheften können. Sie werden angeleitet, Bilder einzukleben, Fragen zu beantworten oder zu etwas Stellung zu nehmen. Für die einzelnen Abschnitte sind Elternbriefe beigelegt. Der Kätechet besitzt darüber hinaus eine eigene Handreichung, die ihm das Arbeiten erleichtert.

Als kleine Korrekturen seien angemerkt, daß sich vielleicht einzelne Bilder und Erzähltexte durch bessere ersetzen lassen, daß der Begriff Reue mit „Leidun“ etwas problematisch wiedergegeben ist und daß die Einheiten über das Gewissen wohl besser durch Einheiten über die Schuld ersetzt würden, da das Gewissen ja nur Hinweisfunktion hat auf diese innere Störung. Wert und Brauchbarkeit dieser Arbeitsunterlage werden jedoch dadurch nicht beeinträchtigt.

POKRANDT ANNELIESE / HERMANN REINHARD, *Elementarbibel. Teil 1. Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob. (88.)* Kösel, München/Kaufmann, Lahr 1973. Kart. lam. DM 6.20.

Es ist gewiß ein dankenswerter Versuch, wenn die Bibel für Kinder auf kindgemäße Weise erschlossen wird. Das Kindgemäße soll durch die Textauswahl, die Sprache und eine entsprechende Bebildung erreicht werden. Dabei sollte auch der Bibeltext möglichst getreu erhalten bleiben. Von vornherein bleibt zu bedenken, daß einer solchen Zielsetzung gewisse Grenzen gesetzt sind, da die Bibel nun einmal ein Buch für Erwachsene ist. Die Diskussion darüber, ob es besser ist, sich eher an den Bibeltext zu halten, oder ob man für Kinder eher einzelne Erzählungen mit biblischen Inhalten formulieren soll, ist schwierig und nicht so rasch zu einem eindeutigen Ergebnis zu führen. Positiv sei erwähnt, daß dieses Bändchen nicht mit dem Schöpfungsbericht, sondern mit der Abrahamserzählung beginnt.

Die Zeilen sind kurz und erleichtern dadurch die Lesbarkeit; dafür könnten manche längere Textpassagen eher belastend wirken. Die Bilder kommen auf Grund des kleinen Buchformates leider nicht so zur Geltung, wie sie es verdienten. Allerdings hängt ein Urteil darüber davon ab, welche Altersstufe man vor Augen hat. Die Altersangabe in einem Verlagsprospekt, wonach man an kleinere Kinder vom Vorschulalter bis zu etwa neun Jahren denkt, ist doch sehr ungenau und von der Pädagogik her nicht ganz einsichtig. Bleibt zuletzt noch die Frage, ob man als

Grundfarbe für den Buchumschlag keine freundlichere Farbe als schwarz finden konnte.

Linz

Josef Janda

HOMILETIK

KIRCHGÄSSNER ERNST, *Die Welt hat Zukunft. (Prediger unserer Zeit.)* (243.) Echter, Würzburg/Tyrolia, Innsbruck 1972. Kart. S 160.—.

Predigten zu rezensieren ist nicht ganz leicht. Vielleicht noch schwerer als ein Kleidungsstück zu besprechen. Der Geschmack für Form und Farbe ist zu verschieden. Werden diese Predigten dem Prediger liegen und dem Zuhörer etwas zu sagen haben? Man müßte die Probe machen. Ich will es aber gern als Vorzug unterstreichen, daß Kirchgässners Predigten lebensnahe sind. Die Welt, in der der Durchschnittschrist lebt, ist hereingeholt. Es werden Probleme aufgegriffen, mit denen sich der Christ unserer Gemeinde herumschlägt und es wird Antwort aus dem Glauben gegeben. Der Stil ist so nahe dem Denken des gewöhnlichen Menschen, daß es verstanden wird. Ich will es als Vorteil buchen, daß nicht hohe Theologie betrieben wird, wenn ich auch manchesmal etwas mehr religiöse, christliche Substanz wünschen würde. Zur Lebensnähe muß noch Nähe zur Hl. Schrift und zur Offenbarung kommen, wenn der Inhalt der Verkündigung nicht im Abstrakten stecken bleiben soll. Aber ich habe doch die Überzeugung, daß mancher Prediger für diese Vorbilder dankbar sein wird, zumal sie nicht an bestimmte Sonntage gebunden sind.

Imst/Tirol

Heinrich Suso Braun

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Nachrichten von gestern und heute. Predigten für Kinder und andere zu den ersten Lesungen des Lesejahres B.* (319.) Pfeiffer Werkbücher 113, München 1972. Kart. lam. DM 19.80.

Das besonders erfreuliche an diesem Buch ist, daß Vf. einerseits versucht, lebensnahe und aktuelle Predigten vorzulegen, anderseits atl. Lesungen nicht ausweicht bzw. Wege aufgezeigt sind, aus der Einbahnstraße „Evangelienpredigt“ herauszukommen. Das noch in erhöhtem Maße, weil die Ansprachen für Kinder konzipiert wurden, was nicht heißt, sie seien nur für diese geeignet; jeder Homilet weiß ja, daß gerade viele Erwachsene am liebsten Kinderpredigten hören. Nun — in diesem Falle möchte man wünschen, daß sich auch noch viele Prediger dazugesellen (als Hörer oder Leser). Es würde ihnen nämlich zeigen, daß gerade das AT überaus reichhaltige Ansatzmöglichkeiten — sprich Lebenssituationen, Erfahrungen, Fragen — zur Interpretation des

Kerygmas Jesu für unsere Gegenwart bietet.

Bei den biblischen „Vorlagen“ (die hier jeweils mit einem aktuellen Text konfrontiert sind) handelt es sich, wie der Untertitel erkennen läßt, um die jeweils ersten, d. h. vorwiegend atl. Perikopen des Lesejahres B. So ganz bewußt wird uns die Lage erst, wenn wir einmal die Serie der atl. Bücher, die zu Wort kommen, vor uns ablaufen lassen. Es sind Namen wie: Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium, Josua, Chronik, Samuel, Könige, Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Daniel, Hosea, Amos, Jona, Ijob, Sprüche und Weisheit; dazu gesellen sich einige Stücke aus dem NT, und zwar aus der Apg (Osterzeit) und der Apk (Allerheiligen).

Es wäre zu wünschen, daß das Verfahren immer mehr Schule macht: aus dem vollen Leben und aus der Vielfalt der ganzen Bibel schöpfen, daß es „zur Quelle wird, die Wasser für das ewige Leben ausströmt“ (Jo 4, 14).

DREISSEN JOSEF: ...suchen, was verloren. Homilien zu den Evangelien an den Sonn- und Festtagen. Lesejahr C. (311.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1973. Snolin DM 24.—.

Mit dem hier angezeigten Werk legt Vf. seinen 3. Predigtband im Rahmen der mittlerweile bewährten „Bonifacius-Druckerei-Homilien“ vor. Seither hat er die jeweils 2. Lesung zum Lesejahr A und B behandelt (vgl. entsprechende Rez. in ThPQ), nun wendet er sich den Evangelien zu. Er versucht dabei einerseits den ganzen Text anzuvisieren, anderseits Schwerpunkte herauszustellen und den Inhalt für das „hier und heute“ umzusetzen.

Mit diesem Buch liegt ein zweiter Evangelienband innerhalb der obengenannten Serie zum Lesejahr C vor (der erste stammt von H. Steffens). Diese Reichhaltigkeit und Auswahlmöglichkeit ist einerseits erfreulich. Das Faktum stimmt jedoch ebenfalls nachdenklich: Handelt es sich um einen Zufall oder um ein Zeichen, daß anscheinend die Evangelienperikopen für viele Homileten noch immer der einzige Anknüpfungspunkt zur Deutung von Botschaft und Leben sind?

Bamberg

Hermann Reifenberg

KERTELGE KARL, *Erinnerung an Jesus. Predigten-Material für die Katechese.* (107.) Echter, Würzburg/Tyrolia, Innsbruck 1973. Kart. S 94.—, DM 11.80.

„Jesus-Bücher“ sind ja derzeit „in“. Man nimmt sie schon mit Vorsicht zur Hand, da man befürchten muß, entweder mit „sensationellen Entdeckungen“ oder mit einem theologischen Playboy zusammenzutreffen. Umso größer ist dann die Freude, bekommt man ein Büchlein in die Hand, wie dieses.